

31. Mai 1350 beigelegt wurden. Er stellte darüber eine Urkunde aus, die folgenden Wortlaut hat:

„Ich Johans v. Schellenberg, wilont hern Hainrichs v. Sch. eins Ritters jun, kiltzherrn ze der oberen Raitnow, funde und vergich öffentlich an diesem brief umb die Ansprach, so ich zu der Erwürdigen miner Gnädigen frowen han, zu frow Sygen, der Abtissine von Lindow und zu ir Goghhus, es sige von dienst wegen, als von wilont miner kiltchen zu Jlyms wegen, die ich von ir wegen uff gab und umb alle die vordrung und ansprach, die ich unz den hentigen Tag zu derselben äbtissine und zu dem Goghhus unfer frowen Closter zu Lindow zu sprechen han und hatte, darumb hat sich die selb min frow, frow Sygen, die vorgenant äbtissine früntlich und lieplich nach allem minem willen mit mir bericht, und sag sie und ir Goghhus um die selben min vordrung und ansprach und umb all stüß, die ich unz her mit ir hatt und gehabt han, gar und gänzlich von mir ledig und los mit urkund dies briß, der besiegelt ist mit min aigen Insigel. Geben ist der Brief zu Lindow in dem Jar 1350, Montag zu uffgänndem Maigen.“ (Reg. 835 b).

Nach einer Angabe (Reg. 222) wäre dieser Herr noch im Jahre 1390 Pfarrer zu Oberraitnau gewesen.

Seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts verschwindet diese Familie aus den Urkunden unserer Gegend. Dagegen treffen wir sie in jener Zeit in der Gegend von Lautrach an der Iller, im bayerischen Amtsgericht Memmingen an.

Schon am 24. Oktober 1342 konnte Heinrich III. an die Truchessen Eberhard und Otto v. Waldburg die zwei Widdumsgüter zu Aitrach und Mooshausen und die dazu gehörigen Kirchensätze, auch Weinberge u. a. um 90 Pfd. Pfg. verkaufen¹⁾. Aitrach und Mooshausen lagen aber in nächster Nähe von Lautrach.

In der Urkunde vom 25. Mai 1367 nannte Georg v. Sch. den als Zeuge anwesenden Heinrich v. Sch. seinen Vetter, während er zu den übrigen Herren seines Namens, die von Wasserburg her zahlreich anwesend waren, diese Bezeichnung nicht setzt. Diese ist also hier im engeren Sinne gebraucht worden. Georg,

¹⁾ Bochezer, Gesch. v. Waldburg, I. 351.